№ 299. Dienstag, den 22. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember.

— Der Kaiser hatte am Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und daran anschließend mit dem Staatsekretär des Aeußern v. Marschall. Am Sonnabend Abend war der Kaiser nach Berlin gekommen, um hierselbst im Offizier-Kassino des Garde-Füsilier-Regiments in der Chausseestraße dem Herrenabend des Offizierkorps beizuwohnen. Nach beendeter Feier kehrte der Monarch wieder nach dem Neuen Palais zurück. Am gestrigen Vormittag waren die kaiserliche Majestäten kurz vor 10 Uhr nach Potsdam gefahren, und hatten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche beigewohnt. Nach beendetem Gottesdienste kehrten die Majestäten mit ihrer Begleitung nach dem Neuen Palais zurück.

— Zu den Worten des Kaisers bei der Einweihung des neuen Ständehauses des Kreises Teltow, welche wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben: „Ich hege keinen Zweifel, daß nicht nur die Landwirthe speziell dieser Provinz, sondern meines gesammten Reiches die Empfindung haben werden, daß nach wie vor wir zusammengehören, wir miteinander arbeiten und miteinander fühlen, und daß stets das alte Hohenzollernwort „Suum cuique“ auch im höchsten Maße auf die Landwirthschaft in Anwendung zu bringen ist,“ bemerkt die „Freis. Ztg.“: Offenbar bezieht sich die Aeußerung des Kaisers, daß von verschiedenen Seiten Versuche gemacht worden sind, die Landwirthe von dem Herrscherhause zu trennen, auf die Ausführungen, welche im Reichstage gemacht worden sind über die Verletzung der landwirthschaftlichen Interessen durch die neuen Handelsverträge. Der Kaiser will von der Kurzsichtigkeit, die sich in diesen Aeußerungen der Konservativen kund giebt, offenbar appelliren an den weiteren Blick und den weiteren Horizont der Landwirthe.

— Dem Reichskanzler General von Caprivi ist, wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, vom Kaiser in Anerkennung des Zustandebringens der Handelsverträge der Grafentitel verliehen worden. Damit erhalten auch alle jenen mehr oder minder interessirten Stimmen ein vollgiltiges Dementi, welche die Gerüchte von der angeblich erschütterten Stellung des Kanzlers umherzutragen nicht müde wurden.

— Fürst Bismarck erklärte dem Oberbürgermeister von Wandsbeck, der ihm seine Ernennung zum Ehrenbürger Wandsbecks überreichte, einst habe er auf der Weltbühne gestanden; wenn er jetzt in den Zuschauerraum zurückgetreten sei, wolle er sich des Rechtes eines jeden Zuschauers, Kritik zu üben, nicht begeben.

— Die Reichstagssitzungen nach den Weihnachtsferien beginnen zunächst mit der Berathung des Reichshaushaltsetats, und zwar gleich mit dem freisinnigen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Abgeordneten. Daran schließt sich der Antrag der freisinnigen Partei, die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligendienst gesetzlich zu regeln. Ob die Reichstagssession bis Ostern ihr Ende erreicht, erscheint noch sehr zweifelhaft, da noch allerlei Vorlagen im Bundesrath in Vorbereitung sind, so namentlich das schon viel besprochene Trunksuchtsgesetz. Der Reichskanzler hat in diesen Tagen die Einbringung einer Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz angekündigt. Die Prozeßverhandlungen Heinze in Berlin und der darauf ergangene kaiserliche Erlaß haben bekanntlich Anlaß gegeben, allerlei Abänderungen des Strafgesetzbuches in Bezug auf Kuppelei, Verfolgung unsittlicher Schriften und Bildwerke zu planen. Für die preußische Landtagssession bildet den Mittelpunkt der Erörterungen der neue Entwurf eines Volksschulgesetzes, von dem man sagt, daß der Kultusminister der Zentrumspartei noch größere Zugeständnisse machen wolle, als sein Vorgänger und beabsichtige dafür, den Konservativen die Vorlage schmackhafter zu machen durch Einräumung weiterer Befugnisse über das Schulwesen an die Kreis- bezw. Bezirksausschüsse. Schulfragen werden überhaupt im Landtag in den Vordergrund der Erörterung treten angesichts der Neuerungen, welche auch für das höhere Schulwesen geplant sind.

— In einer „Schutzzöllnerei und Handelsverträge“ überschriebenen Betrachtung über die neuen Handelsverträge kommt die „Nation“ zu folgendem Resultate: Der eigentliche Gewinn für die vertragschließenden Staaten liegt in den scheinbaren „Opfern“, die sie bringen, das heißt in den Ermäßigungen ihrer eigenen Zolltarife. Sie lockern damit wenigstens in Etwas die Fesseln, welche ihnen die eigene gesetzgeberische Thorheit angelegt hat. Ehe man nicht besser als bisher begriffen hat, welcher Vortheil in dieser Entfesselung liegt, kann auch das Resultat von Handelsvertrags-Verhandlungen kein ausgiebiges sein. Immerhin haben die jetzigen Verträge das Gute, daß sie ein weiteres Zurücksinken in die Schutzzöllnerei für zwölf Jahre unmöglich machen, daß sie dadurch jede reformatorische Bewegung zwingen, einen freihändlerischen Charakter anzunehmen, daß sie auf diese Weise die öffentliche Meinung in unserem Sinne günstig beeinflussen, und daß sie endlich das Gefühl einer gewissen wirthschaftlichen Solidarität unter politisch befreundeten Völkern stärken.

— Eine besondere Albernheit leistet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einem Leitartikel über die Reichstags-Verhandlungen, betreffend die Handelsverträge. Es heißt dort, daß „der freihändlerisch gesinnte Theil des Reichstags durch die Zustimmung zu den Verträgen das Anerkenntniß gegeben habe der Nothwendigkeit, der heimischen Arbeit einen maßvollen Schutz auch in Zukunft zu sichern“. — In den Verträgen ist keine einzige Bestimmung enthalten, welche den deutschen Staat verpflichtet, irgend einen Schutzzoll aufrecht zu erhalten. Deutschland könnte seine sämmtlichen Schutzzölle abschaffen, ohne dadurch mit einer einzigen Bestimmung der angenommenen Handelsverträge in Widerspruch zu gerathen.

— Deutschland und Spanien wünschen mit einander gute Beziehungen zu erhalten, erklärte der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht, in Madrid bei einem Diner auf der dortigen deutschen Botschaft.

— Die Erörterungen über die Mittel, die wirthschaftlichen Zustände in den östlichen Provinzen, namentlich Ostpreußens, zu verbessern, dürften, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, bereits in dem nächsten Staatshaushaltsetat zu praktischen Folgen führen. Abgesehen von der Bereitstellung der Mittel für eine größere Anzahl von Einzelanlagen und Unternehmungen, durch welche die wirthschaftlichen Verhälnisse jener Landestheile gebessert werden sollen, wird dem Minister für Landwirthschaft eine Pauschalsumme zur Verfügung gestellt werden, durch welche er die Entwickelung der Landwirthschaft und der mit ihr zusammenhängenden Erwerbszweige praktisch fördern kann. — Durch besondere Klarheit zeichnen sich diese Bemerkungen freilich nicht aus, und es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommen wird und welche Früchte die Studienreise des Herrn Ministers für Landwirthschaft gezeitigt haben wird.

— Ein beobachtenswerthes Zeugniß. In der „Leipz. Ztg.“ liest man folgenden Satz: „Hätten die Deutschen das eigene politische Denken im letzten Jahrzent nicht so gründlich verlernt, so könnte die öffentliche Meinung nicht so zerfahren sein, wie sie jetzt ist.“ Ein beobachtenswerthes Zeugniß — bemerkt dazu mit Recht die „Frankf. Ztg.“ —, wenn man bedenkt, daß die Zeugin das ganze Jahrzehnt hindurch auf der vordersten Bank der Bismarckschen Verlernschule gesessen und selbst so treffliche Proben des erhaltenen Unterrichts abgelegt hat.

— Der Siebener-Ausschuß zur Schulreform. Nach der „Kreuzztg.“ handelt es sich bei der nächsten und vermuthlich letzten Sitzung des Siebener-Ausschusses zur Berathung der Schulreform, die im Januar stattfinden soll, vor allem um eine gründliche Umänderung der Prüfungsordnung.

— Ueber das Volksschulgesetz fand sich am Freitag in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Artikel. Die „Nationalztg.“ meint: Die Andeutungen in diesem Artikel sind dazu angethan, alle Liberalen auf die Nothwendigkeit entschiedener Opposition „gegen die Absichten des Ministers Graf Zedlitz vorzubereiten.“ — Die „Freis. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Andeutungen in dem betreffenden Artikel sind so allgemein gehalten, daß sich bestimmte Unterschiede von dem Goßlerschen Entwurf noch nicht erkennen lassen. Wir meinen aber auch, daß der Goßlersche Entwurf in keiner Weise geeignet war, die Zustimmung eines Liberalen zu erhalten.

— Zum Resultat der Berliner Stadtverordnetenwahlen schreibt die „Kreuzztg.“: „Man muß offen sagen, die Berliner konservative Bewegung hat am Dienstag einen schweren Schlag erlitten, von dessen Folgen sie sich so bald nicht erholen wird. Die Niederlage erstreckte sich zwar nur auf das kommunale Gebiet, und auch hier nur auf einen Theil der Stadt. Aber wir haben schon oft betont, daß und weshalb sich in Berlin die politische und die kommunale Wahlbewegung nicht trennen läßt. Es ist deshalb unzweifelhaft, daß, wenn in diesem Augenblick Reichstags- oder Landtagswahlen vorzunehmen wären, sie für die konservative Partei in Berlin denselben kläglichen Ausgang haben würden, wie die letzten Gemeindewahlen. Wir müssen sogar noch einen Schritt weitergehen und diesen eine über das Gebiet der Reichshauptstadt hinausgehende Bedeutung beilegen. Die engeren Wahlen, welche am Dienstag vollzogen worden sind, zeigen uns, wessen sich die Konservativen zu gewärtigen haben würden, wenn demnächst im ganzen Reiche Wahlen zur Volksvertretung erfolgen müßten.“ — Die Furcht vor der Auflösung des Reichstages scheint es auch allein gewesen sein, welche das Gros der Konservativen veranlaßte, für die Handelsverträge zu stimmen.

— Ueber die Generalsynode der preußischen Landeskirche bringt die „Nation“ einen interessanten Aufsatz, der mit folgenden bemerkenswerthen Worten schließt: „Auch die soziale Arbeit erfordert — wie die kirchlich-religiöse — einen weitherzigen und friedfertigen, von Allem einen demüthigen Sinn. Wo aber ist davon in der Generalsynode etwas zu bemerken gewesen, außer in ihren Gebeten und Gesängen? Der Worte aber sind genug gewechselt, das deutsche evangelische Volk will endlich christliche Thaten sehen.“

— Die Kommissionen zur Vertheilung der Sperrgelder werden dem Vernehmen nach demnächst durch den „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben werden. Die Angelegenheit hat sich dadurch verzögert, daß in den einzelnen Diözesen geeignete Persönlichkeiten ausgewählt, darüber mit den Bischöfen eine Vereinbarung herbeigeführt werden mußte, dann die Erwählten um ihre Geneigtheit zur Annahme der Stelle zu befragen waren, und endlich der Justizminister, in so weit Justizbeamte ausgewählt sind, um Genehmigung zur Uebernahme des Nebenamts anzugehen war. Das dürfte nun alles erledigt sein.

— Major v. Wißmann befindet sich der „Post“ zufolge auf dem Wege der Besserung. Er hofft, bis zu der Zeit wieder vollkommen hergestellt zu sein, wann der Transport des Dampfers möglich ist, was wegen der großen Regenzeit nicht vor Juni der Fall sein dürfte. Bei Herrn v. Wißmann befindet sich außer Dr. Bumiller, der sein Vertreter bei der Dampferexpedition ist, auch Baron v. Eltz, ein früherer Offizier der Schutztruppe, welcher von Wißmann für das Unternehmen gewonnen war und sich bis vor Kurzem noch in Saadani aufhielt.

— Ueber die Holzflößerei aus den Forsten der Johannisburger Haide durch Rußland nach dem westlichen Deutschland hatte die „Deutsche Holzzeitung“ vor Kurzem eine Mittheilung gebracht, durch welche die Regierung zu Gumbinnen sich zu folgender Darstellung des Sachverhalts veranlaßt gesehen hat: „Es ist richtig, daß seitens des russischen Grenzzoll-Amtes Vincenta im Mai d. J. die zollfreie Durchführung preußischer Güter auf dem Wasserwege Pissek, Narew, Bug, Weichsel zwischen den Zollämtern Vincenta und Nichawa von der vorher einzuholenden Genehmigung des russischen Finanzministers abhängig gemacht wurde. Welche Gründe für diese Maßregel bestimmend waren, ist diesseits amtlich nicht bekannt geworden. Allerdings würde durch diese Bestimmung jener Flößereiverkehr außerordentlich erschwert und die Ueberführung unbearbeiteter Hölzer aus der Johannisburger Haide nach dem westlichen Deutschland hin im Wesentlichen auf den erheblich kostspieligeren Schienenweg verwiesen worden seien. Es bedurfte indessen nur einer an die russische Regierung gerichteten Vorstellung der preußischen Staatsregierung, um den Flößereiverkehr zwischen Vincenta und Nichawa in der früheren Weise wieder herzustellen. Eine entsprechende amtliche Bekanntmachung des Landraths zu Johannisburg ist unterm 4. August d. J. in Nr. 32 des Johannisburger Kreisblatts erlassen worden. Einer hiernach nur vorübergehenden Einschränkung des Flößereiverkehrs durch Rußland kann selbstredend irgend eine Einwirkung auf den Umfang des diesjährigen Holzeinschlages in den Staatsforsten der Johannisburger Haide nicht beigemessen werden.

— Wie die Großgrundbesitzer des Ostens den Werth der Schulbildung schätzen, darüber bringt die „Volksztg.“ folgende Mittheilungen, die ihr von bestinformirter Seite zugehen: Fast alle von den „Herren“ stimmen bei jeder Gelegenheit laute Klagen darüber an, daß die Kinder der Arbeitsleute viel zu viel lernen müßten, da sie dermaleinst ja doch „nur Scharwerker“ werden sollen. Oft genug hört der Lehrer von seinem „Herrn“: „Es ist genug, wenn die Kinder etwas Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion können; alles Uebrige ist Unsinn!“ Einer „unserer Edelsten“ sagte vor gar nicht langer Zeit zu einem neu eingeführten Lehrer: „Sorgen Sie nur dafür, daß die Kinder keine Vogelnester in meinem Walde ausnehmen; sonst verlange ich nichts.“ Ein Gutsbesitzer mußte — wie so viele andere auch — erleben, daß die herangewachsenen Kinder ihrer Arbeitsleute die Heimath verließen und in der Fremde besser bezahlte Arbeit suchten. Ohne Weiteres machte er für diesen Uebelstand die Schule verantwortlich, indem er meinte, „wenn die Kinder nicht lernen, daß es ein Pommern, Sachsen u. s. w. gäbe, würden sie auch nicht dorthin gehen, sondern hübsch bei uns bleiben“. Es gilt bei

den Gutsbesitzern allgemein als unbedingt feststehend, daß „aus den dümmsten Schuljungen die tüchtigsten Arbeiter werden“.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Zollausschuß wurden die Handelsverträge mit Deutschland, Belgien und der Schweiz mit 25 gegen 3 Stimmen, der Handelsvertrag mit Italien mit 22 gegen 6 Stimmen angenommen.

Ein Privattelegramm des „Berl. Tgbl.“ aus Wien meldet: Die Verhandlungen des Grafen Taaffe mit den Führern der vereinigten deutschen Linken sind beendet. Baron Widmann wurde zum Minister ohne Portefeuille designirt.

Spanien.

Wie aus Madrid verlautet, würde die Regierung bei der Eröffnung der Kortes einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge bis zum 30 Juni 1892, jedoch ohne irgend welche Aenderung hinsichtlich der Zölle.

Großbritannien.

In Irland scheint man eine neue verstärkte Agitation in Szene setzen zu wollen. Am Freitag früh ist in London die erste Nr. einer unabhängigen irischen Zeitung erschienen. Laut dem im Leitartikel veröffentlichten Programm, verfolgt das Blatt die Verwirklichung der vor einigen Monaten unter dem Vorsitze Parnells in einer Konvention von Repräsentanten aus allen Theilen Irlands formulirten Beschlüsse, nämlich: 1. Nationale Selbstregierung, 2. Reform der auf das Land bezüglichen Gesetze, 3. Lokale Selbstregierung, 4. Ausdehnung des parlamentarischen und munizipalen Wahlrechts, 5. Entwickelung und Förderung der Arbeits- und industriellen Interessen Irlands, 6. Wiedereinsetzung in die alten Pachtverhältnisse aller derjenigen Pächter, welche ungerechter Weise vertrieben worden sind.

Rußland.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt über den Konflikt zwischen Bulgarien und Frankreich natürlich, daß das Recht auf Seiten Frankreichs sei, indem das Blatt die prinzipielle Wichtigkeit der Respektirung der Kapitulationen betont. Wenn Frankreich nachgäbe, so würde es einen in Egypten gefährlichen Präzedenzfall schaffen. Das Blatt sucht dann zu hetzen, indem es weiter sagt: Frankreich werde sich nicht auf die Abberufung seines diplomatischen Vertreters in Sofia beschränken können, der französische Botschafter in Konstantiopel, Cambon, werde dem Sultan nicht die Nothwendigkeit verhehlt haben, daß die französische Regierung noch weitergehende Maßnahmen ergreife.

Das Ergebniß der Berathung, zu welcher, wie wir vor einigen Tagen berichteten, die Generalgouverneure von Warschau, Wilna und Kiew nach Petersburg berufen worden sind, soll eine weitere Verschiebung der russischen Truppen an die Westgrenze sein. Infanterie und Kavallerie sollen aus dem Innern Rußlands in die Grenzgebiete verlegt werden; russische Stabsoffiziere bereisen die Bezirke Alexandrow, Wierzbolow, sowie die Gouvernements Lublin, Volhynien, und Podolien, um die Standorte der Truppen zu bestimmen.

Orient.

Dem früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, der bekanntlich jetzt aktiver österreichischer Offizier ist, hat der Kaiser von Oesterreich erlaubt, die ihm von der Sobranje bewilligte Pension anzunehmen.

Asien.

Ein Telegramm aus Hanoi meldet, eine starke Truppenabtheilung habe sich am 15. d. M. nach heftigem Widerstande und nach Ueberwindung starker Hindernisse des befestigten Hauptzufluchtsortes des Chefs der chinesischen Aufständischen in den Steinbrüchen von Dongtrien bemächtigt.

Der Aufruhr in China soll nach Meldungen aus Shanghai nun völlig beendet sein, die Gährung aber noch anhalten. Das Benehmen der Chinesen werde immer anmaßender, sämmtliche Europäer seien bewaffnet.

Afrika.

Ueber die Lage im Sudan werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt durch zurückgekehrte Ordensleute, die bisher gefangen gehalten wurden. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo, einer der Zurückgekehrten, Pater Oberwalder habe, bevor er Korosko verlassen, erklärt, es befänden sich in Omdurman gegen 40 Gefangene, darunter der Kaufmann Neufeld und Slatin Bey. Neufeld sei in Ketten gelegt und Slatin Bey scharf bewacht. Die Nahrungsmittel im Sudan seien billig, doch wünsche Jedermann, daß die Oberhoheit Egyptens wiederhergestellt werde.

In Marokko wird, wie dem „Berl. Tgbl.“ geschrieben wird, wieder ganz offen Sklavenhandel getrieben. Der Sultan von Marokko hat sich den Grundsätzen der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz angeschlossen und die Zusage gemacht, in seinem Staate den Sklavenhandel zu verbieten. Nun verheirathen aber reiche Marokkaner seit geraumer Zeit im Innern des Landes Negerinnen mit schönen Schwarzen und verkaufen deren Kinder, sobald sie das siebente Lebensjahr erreicht haben. Ja mehr als das, Sultan Muley Hassan betreibt sogar dasselbe Gewerbe auf eigene Rechnung und in der Residenzstadt des Sultans, Marakesch, wurde kürzlich eine Anzahl von Kindern im Alter zwischen 7 und 10 Jahren verkauft. Man muß fragen, ob die Signaturmächte der Brüsseler Konvention diese Barbarei stillschweigend hingehen lassen werden.

Amerika.

Der brasilianische Kongreß ist am Freitag in Rio de Janeiro zusammengetreten. Präsident Peixoto richtete an den Kongreß eine Botschaft, in welcher es heißt, das Land habe am 23. November seine Stärke bewiesen. Das brasilianische Volk sei eifersüchtig auf seine Freiheiten. Der Kongreß werde sich mit der Handelskrisis zu beschäftigen und zur Abhilfe desselben das Bankwesen zu organisiren haben. Das Defizit des Jahres 1890 wird auf 30 000 Kontos geschätzt, das Defizit des laufenden Rechnungsjahres dürfte unerheblich sein.

Aus Rio de Janeiro meldet das „Reuter'sche Bureau“, in Espiritu-Santo sei eine Revolution ausgebrochen, der Vizegouverneur sei abgesetzt worden; ebenso gebe die Lage in Bahia zu Beunruhigungen Veranlassung, denn die oberste Gewalt gehe häufig von dem einen auf den anderen Offizier über, gegen welche sich die Zivil-Beamten oft auflehnten. Der Kongreß sei ohne Zwischenfall eröffnet worden.

Provinzielles.

Schwetz, 19. Dezember. (Pferdezucht. Sturm.) Einen Beweis für die blühende Pferdezucht unseres Kreises kann man darin finden, daß außer den hier stationirten Beschälern des Landgestüts noch 12 Privathengste in diesem Jahr gekört sind, die für Deckgelder von 9 bis 12 Mk. fremde Stuten decken dürfen. Der Sturm der letzten Woche hat auch in unserer Gegend an Gebäuden und Bäumen bedeutenden Schaden verursacht. So sind, nach dem „Ges.“, auf der Schwetz-Bromberger Chaussee die stärksten Stämme entwurzelt worden. Auch Obstbäume haben sehr gelitten.

⊙ **Löbau**, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Amtsrichter Flater ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden. — Die Weihnachts-Bescheerung des hiesigen Fechtvereins gestaltete sich zu einer sehr erhebenden Feier. Sie wurde eingeleitet durch Gesänge und Deklamationen, worauf die Festrede des Herrn Rektor Spohn folgte, die auf sämmtliche Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Nach abermaligem Gesange begann die eigentliche Bescheerung. 52 Waisenkinder wurden mit vollständigen Anzügen, Strümpfen, Hemden und Pantoffeln beschenkt. — In der heutigen, statutenmäßigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Justizrath Obuch, Bericht über die Geschäfte des dritten Vierteljahres im Jahre 1891.

Jastrow, 19. Dezember. (Ordensverleihung.) Dem um unsere Stadt hochverdienten Herrn Bürgermeister Zitzlaff, welcher mit Ablauf dieses Jahres nach 35jähriger segensreicher Wirksamkeit in unserer Stadt aus dem Amte scheidet, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Schneidemühl, 19. Dezember. (Versuchter Todtschlag.) Gestern gerieth der Dachdecker Julius Schmidt hierselbst mit seiner Ehefrau in Streit, der ihn in solche Wuth versetzte, daß er ein Messer ergriff und seine Frau erstechen wollte. Die Frau floh und suchte bei ihrem Schwager Schutz. Sch. eilte ihr nun mit einer Keule und einem Messer bewaffnet nach und, da sich deren Schwester für sie ins Mittel legte, wurde diese von dem Wütherich so schwer verletzt, daß sie bewußtlos zu Boden stürzte. Auch noch andere Personen wurden arg gemißhandelt, bis polizeiliche Hülfe kam und Sch. zur Haft gebracht wurde. Derselbe ist, der „Pos. Ztg.“ zufolge, dem Gerichtsgefängniß überliefert worden, da seine Frau gegen ihn den Strafantrag wegen Körperverletzung und Bedrohung gestellt hat.

Elbing, 19. Dezember. (Diebstähle.) Dem Bäckermeister P. auf dem Aeuß. Marienburger Damm wurde gestern, wie die „E. Z.“ berichtet, aus seinem Schlafzimmer ein Geldbeutel mit 39 Mk., den er in seinem Bett aufbewahrte, gestohlen. Der Diebstahl lenkte sich auf das Dienstmädchen des P. und wurde in einem Wäschekorb derselben auch der gesammte gestohlene Betrag aufgefunden; das Dienstmädchen gestand ein, das Geld gestohlen zu haben. Ferner wurde gestern dem Eigenthümer und Bauunternehmer L. auf dem Innern Marienburgerdamm ein Rock, ein Ueberzieher und ein Hut aus einem unverschlossen gelassenen Zimmer und einer dort in der Nähe wohnenden Schmiedegesellenfrau ein Braten aus der Küche entwendet.

Neustadt, 19. Dezember. (Wildschweine.) Neuderdings haben sich der „D. Z.“ zufolge in den umliegenden Forsten wieder Wildschweine in größerer Anzahl gezeigt. Vor einigen Tagen wurde ein mächtiger Keiler erlegt und hier zum Verkauf gestellt. Bei dem jetzt eingetretenen Schneewetter wurden in dem nahen Forst-Revier Nanitz, zu den Gütern des Grafen von Keyserlingk gehörig, Wildschweine eingespürt. Bei dem veranstalteten Treiben stieß man auf ein Rudel von acht Schweinen, von denen zwei Sauen zur Strecke gebracht wurden; die übrigen sechs entkamen im Dickicht.

Mohrungen, 19. Dezember. (Herders Geburtshaus.) Der zwangsweise Verkauf des Herderschen Geburtshauses ist nunmehr nach der „E. Z.“ rückgängig gemacht worden. Es scheint demnach als wenn die Schritte, die Herr Oberbürgermeister Selke in Königsberg zur Erhaltung dieses Hauses und Ankauf von Seiten eines Konsortiums unternahm, von Erfolg gekrönt gewesen sind.

Schivelbein, 19. Dezember. (Feuer.) Gestern Morgen ist die große Achilles'sche Bierbrauerei abgebrannt. Das Feuer brennt noch fort, doch ist die größte Gefahr für die Nachbargebäude vorüber. Leider sind beim Löschen des Feuers drei Arbeiter verunglückt. Sie sind, mehr oder minder stark verletzt, ins Krankenhaus gebracht.

Königsberg, 19. Dezember. (Petition gegen die Staffeltarife.) Wie die „K. H. Z.“ erfährt, hat vor längerer Zeit das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft unter ausführlicher Darlegung der großen Nachtheile und Gefahren, welche dem hiesigen Getreidehandel aus der Durchführung der neuen Staffeltarife erwachsen, an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Bitte gerichtet, zum Ausgleich jener Schädigung eine Frachtermäßigung für den ostpreußischen Binnenverkehr eintreten zu lassen. Danach soll unter der Bedingung daß die Waare binnen 6 Monaten weiter verschifft wird, ein Frachtsatz von 1,8 Pfennigen pro Tonnenkilometer für inländisches Getreide, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate von den ostpreußischen Staatsbahnstationen nach Königsberg erhoben werden. Auch der Magistrat hat sich dieser Petition angeschlossen, da der Niedergang des hiesigen Getreidehandels auch eine verhängnißvolle Rückwirkung auf die gesammte Einwohnerschaft ausüben müßte, zunächst auf die im Getreidehandel auf der Bahn und auf den Speichern und den Schiffen beschäftigten Arbeiter, dann aber auch auf den Stand der Handwerker, Kleinhändler und Fuhrleute in unserer Stadt.

Insterburg, 19. Dezember. (Bestrafter Wilddieb.) Der Besitzer Ferdinand Strunskus stand gestern vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen Wilddieberei zu verantworten. Direkte Beweise lagen zwar nicht gegen ihn vor, denn beim Jagen ist er nie ertappt worden. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ging indeß hervor, daß Ferdinand Strunskus hier in wiederholten Fällen frische Rehfelle verkauft hat, über deren rechtmäßigen Erwerb er den Nachweis schuldig blieb. Seiner Mutter hatte er mehrfach Rehfleisch zum Verkauf gestellt. Strunskus wurde zu 2 Jahren Gefängniß, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt, sowie auf Einziehung des benutzten Gewehrs erkannt.

Insterburg, 19. Dezember. (Kohlendunstvergiftung.) Leider hat die Ofenklappe schon wieder großes Unheil angerichtet. Im Dorfe Tarpupönen im hiesigen Kreise starben in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. an Kohlendunstvergiftung der Besitzer L., sowie sein Schwiegervater K. und ein zehn Monate altes Kind des Ersteren. Die Ehefrau L., sowie die fünfzehnjährige Tochter des K. sind zwar noch am Leben, liegen aber besinnungslos und schwer krank darnieder.

r **Schulitz**, 20. Dezember. (Weihnachtsbescheerung.) Sonnabend Abends 7 Uhr hatte der Verein des heiligen Gral hier eine Weihnachtsbescheerung für arme Waisenknaben und arbeitsunfähige Frauen und Männer veranstaltet. Schon von fünf Uhr an hatte die ungeduldige Jugend vor der Thüre gestanden und der Dinge gewartet, die da kommen sollten. Endlich wurde denn die Thüre des vierten Wartezimmers auf dem Bahnhofe geöffnet, der Saal war schön dekorirt. Ein mächtiger Weihnachtsbaum ließ seine Lichter strahlen, worunter die Gaben ausgebreitet waren. Viele Mitglieder und auch Gäste hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Julius Wegener, hielt eine Ansprache. Redner sprach, wie man Weihnachten im Herzen, im Hause und im Umkreise feiern soll und schloß mit dem Weihnachtsgruß der Engel zu Bethlehem. Fünfzehn Knaben erhielten hierauf vollständige Anzüge, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse, dazu noch manche nützliche Kleinigkeit. Sodann erhielten noch 17 alte Frauen und Männer Geldgeschenke von 5—10 M., dazu noch 2—4 Raummeter Holz. Die beschenkten Knaben sprachen darauf ihren Dank in Gedichten aus. Die Mitglieder des Vereins vereinigten sich dann zum gemeinschaftlichen Abendessen. Die Speisen und Getränke mundeten ganz vorzüglich und blieben die Herren bei fröhlichen Toasten und humoristischen Reden bis nach Mitternacht gemüthlich zusammen. Nach dem Essen wurde noch eine Verloosung von mitgebrachten originellen Sachen veranstaltet, welche einen recht guten Groschen einbrachte, der dazu verwendet werden wird, um Armen wieder eine Freude zu bereiten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lokales.

Thorn, den 21. Dezember.

— [Ordensverleihung.] Dem Regierungs-Baumeister Emil May in Thorn ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— [Ernennung.] Dem Vernehmen nach ist der Landgerichts-Direktor Hausleutner in Posen zum Landgerichts-Präsident beim hiesigen Landgericht ernannt worden.

— [Militärisches.] Heidborn, Rittmeister und Eskadr.-Chef vom Ulanenregt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 der Charakter als Major verliehen. v. Wienskowski, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, als Adjutant zur Landwehrinspektion in Berlin, Faber, Königl. Württemberg. Pr.-Lt. vom 4. Königl Württemb. Inf.-Regt. Nr. 122, zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 kommandirt; Bilau und Gerner vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Sek.-Lts., und Freyberg vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum Port.-Fähnrich befördert.

— [Personalien.] Der Brauereibesitzer Ernst Thomas zu Podgorz ist zum Bürgermeister-Stellvertreter für Podgorz gewählt und bestätigt worden. — Der Wirthschafts-Assistent Klaßen in Lulkau ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Lulkau bestätigt worden. Wirklicher Gutsvorsteher ist der Gutsadministrator Keibel. — Der Besitzer Kolbecki zu Dorf Birglau ist als Dorfgeschworener für die Gemeinde Birglau vom Landrath bestätigt.

— [Die Zahl der Grenzsoldaten] an unserer Grenze wird der „Post“ zufolge am 1./13. Januar 1892 von Rußland verdoppelt.

— [Landwirthschaftliches.] In Pillau hat man versucht, die Stichlinge nutzbar zu verwenden; man preßt aus ihnen Thran und verbraucht die Rückstände zu Dünger. Nunmehr hat man auch begonnen, aus den Stichlingen ein Fischmehl zu fertigen, das mit Rübenschnitzel oder Wrucken als Kraftfutter an Jungvieh verfüttert wird. Das Mehl enthält 9 bis 11 pCt. Phosphorsäure und 59 pCt. Protein; es kostet 15½ M. für 100 Kilogramm.

— [Gerichtsaktuare für Kamerun] werden laut Verfügung des Justizministers gebraucht, und zwar sollen dieselben vor zwei Jahren das Examen gemacht und noch nicht im Genusse von Diäten sein. Sie müssen sich verpflichten, zwei Jahre lang gegen 6000 Mark Jahresgehalt neben freier Reise und bei Gewährung von 1000 Mark Ausrüstungskosten in Kamerun als Aktuare zu fungiren. Ein dreimonatlicher Urlaub soll jedem in den beiden Jahren bewilligt und die Beamten später in den Kolonialdienst fest übernommen werden. Einige Meldungen sind bereits eingegangen.

— [Ueber die Ausdehnung des Invaliditätsgesetzes] auf die Hausgewerbetreibenden der Tabak-Industrie veröffentlicht das „Reichsgesetzblatt“ die Bekanntmachung. Die Bestimmungen treten mit dem 4. Januar 1892 in Kraft.

— [Ueber mangelhafte Heizung der Eisenbahnwagen] hatten die „N. W. M.“ Klage geführt. Unter Bezugnahme hierauf veröffentlicht jetzt das Blatt eine Benachrichtigung des hiesigen Königl. Eisenbahnbetriebsamtes, daß die auf Grund jener Notiz „angestellten Nachforschungen ohne Erfolg geblieben sind, weil die betreffenden Züge nicht bestimmt angegeben waren.“ Die „N. W. M.“ haben dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt ergänzende Angaben auf anderem Wege zugehen lassen, und nehmen gerne von der Versicherung Notiz, „daß mit Strenge auf gute, der Witterung entsprechende Erwärmung der Eisenbahnwagen hingewirkt wird und daß in dieser Beziehung ein Sparsystem, welches unseres (des Betriebsamts) Erachtens auch ganz falsch angebracht wäre, bei der Eisenbahnverwaltung nicht besteht.“

— [Die Artusgesellschaft] hat sich am letzten Freitag endgültig konstituirt. In den Vorstand wurden gewählt Herr Hermann Schwarz jun. zum Vorsitzenden, ferner die Herren Stadtrath Kittler, Gutsbesitzer Kries-Friedenau, Gutsbesitzer Meister-Sängerau, Baurath Schmidt, Zweiter Bürgermeister Schustehrus, Pfarrer Stachowitz, Dr. Wentscher, Landgerichts-Direktor Worzewski. Eine öffentliche Aufforderung zum Beitritt soll demnächst erlassen werden. Die Gesellschaft zählt bereits 78 ordentliche und 13 außerordentliche Mitglieder.

— [Kaufmännischer Verein.] Das am vergangenen Sonnabend im Artushofe abgehaltene Vergnügen nahm einen glänzenden Verlauf. Nachdem Herr Friedemann ein vorzüglich zusammengesetztes Programm in ge-

wohnter Weise aufs Beste ausgeführt und Frl. Banselow die Anwesenden durch einige Liedervorträge, die Herr Schwarz begleitete, erfreut hatte, folgte nach einem gemeinschaftlichen Essen alsdann der Tanz, der bis zum Morgen dauerte. Für die Damen hatte der Vorstand eine besondere freudige Ueberraschung, indem er denselben bei der Polonaise Bouquetts von frischen Rosen überreichte.

— [Der Kolonialverein] hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, sich als solcher aufzulösen und das Vereinsvermögen dem neugegründeten „Petersverein" zu übergeben. Der „Petersverein" hält am nächsten Sonnabend seine erste Sitzung bei Gelhorn ab.

— [Der evangelische Familienabend] im Wiener Café zu Mocker war gut besucht, besonders vom schöneren Geschlecht. Nach einem allgemeinen Gesange hielt Herr Pfarrer Andrießen eine Ansprache an die Anwesenden über die Nothwendigkeit der Gründung eines Frauenvereins zu Mocker, um die Noth der Kranken und Armen zu lindern. Nach einigen Gesangsvorträgen hielt Herr Kantor Moritz einen Vortrag über Christian Schubart, in welchem er ein anmuthvolles Bild von dem Leben dieses Dichters entwarf. Die Gedichte dieses Dichters: „Der ewige Jude" und „Die Fürstengruft" wurden vorgetragen. Nach dem Schlußliede: „Ich hab mich ergeben" wurde noch bestimmt, daß der nächste Familienabend am 17. oder 24. Januar n. Js. stattfinden solle, und zwar zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Den Vortrag hat Herr Lehrer Karau II. aus Mocker übernommen und zwar wird er über „Theodor Körner" sprechen.

— [Das zweite Sonntags-Konzert im Artushof] der Kapelle der Einundsechziger war ziemlich gut besucht und die einzelnen Piecen des Programms, das reiche Abwechselung bot, wurden von den Zuhörern stürmisch applaudirt. Ganz besonders gilt dies von den „Variationen über ein steyrisches Lied," Tromba-Solo vorgetragen von Herrn Ziegler, der Polka „La flatteuse" von Friedemann, dem „Artushof-Festmarsch" von Friedemann, der als Einlage gespielt wurde, der Fantasie über Verdi's Oper „der Troubadour" und der Einlage „Fidele Brüder." Die Kapelle leistete, wie immer, ihr Bestes. Wenn die Kellner darauf sehen wollten, daß die Thüren im Saale nicht offen stehen, würden sie die Konzertbesucher zu Danke verpflichten, denn es herrschte gestern mitunter ein unausstehlicher „Zug".

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] hielt gestern in der Aula der höheren Töchterschule ihre öffentliche Schlußprüfung ab, welche für die Anstalt ein Resultat hatte, das ihr nur zur Ehre gereicht. Es war zu ersehen, daß nicht nur die Leitung derselben in bewährten Händen liegt, sondern daß auch die Schülerinnen mit anerkennenswerthem Eifer und Fleiße gearbeitet hatten, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Es hatten sich 22 Schülerinnen der Prüfung unterworfen, welche in Buchführung, Wechselkunde, Aktien- und Versicherungswesen und Handelsgeographie bestand. Sämmtliche Examinanden wurden für reif erklärt. Vom Magistrat war Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli, von der Schuldeputation die Herren Pfarrer Stachowitz und Nickel, sowie recht viele andere geladene Gäste erschienen. Der nächste Kursus beginnt am 7. Januar n. Js. Wir wünschen der Anstalt ein ferneres Blühen und Gedeihen!

— [Vom gestrigen Sonntag.] Der gestrige Sonntag war ein echter, rechter Wintertag mit 10 Grad Kälte bei heiterm Himmel, ganz wie es sich gehört, wenn Weihnachten so dicht vor der Thür steht. Die scharfe Kälte schien auch auf den Verkehr in der Stadt gewirkt zu haben, denn derselbe war bedeutend geringer als er es sonst an Sonntagen zu sein pflegt. Einige Schlitten durchklingelten auch schon die Stadt, obgleich in den Straßen die Bahn noch herzlich schlecht ist. An dem Postgebäude erfreut unser Auge seit einigen Tagen ein Wald grüner Weihnachtsbäume und es umweht uns ein erfrischender Harzduft. Auf dem Altstädtischen Markt sind die Buden zum Weihnachtsmarkt aufgebaut, aber die allgemeine wirthschaftliche Lage machte sich auf dem Weihnachtsmarkte recht bemerkbar, Käufer waren wenige zu sehen. Dagegen waren die Spielwaarenläden ziemlich frequentirt und schienen gestern bessere Geschäfte zu machen wie bisher. Auch die Pelz- und Wollwaarenhändler erfreuten sich eines größeren Zuspruchs, was kein Wunder ist bei 10 Grad Kälte! Abends fanden sowohl im Artushofe als auch im Schützenhause gut besuchte Militärkonzerte statt. Ebenso erfreuten sich in den späteren Abendstunden die besseren und bekannteren Lokale eines guten Besuchs.

— [Die gestrige Zimmerer-Versammlung] ist wegen zu schwacher Betheiligung auf den 29. Dezember vertagt worden.

— [Die Weihnachtsbescheerung] in den drei Anstalten 1. des Wilhelm Augusta Stift, 2. des Waisenhaus, 3. des Kinderheim finden am 24. d. Mts., Nachmittags 4, 5 bezw. $5^1/_2$ Uhr statt, wozu Wohlthäter und Freunde der Anstalten zur Theilnahme eingeladen sind (vergl. Inserat).

— [Die Weihnachtsferien in den hiesigen Volksschulen] beginnen am 24. Dezember und dauern bis zum 3. Januar einschließlich.

— [Die von den Beamten neuerdings verlangte Pränumerandozahlung der Steuern] ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, keineswegs aus dem Belieben eines einzelnen Beamten hervorgegangen, sondern auf Magistratsbeschluß angeordnet worden. Wenn es bisher ein altes Herkommen war, daß die Beamten ihre Steuern postnumerando, anstatt wie jeder andere Steuerzahler pränumerando, zahlten, so war dies eine gewisse Coulanz seitens des Magistrats, der diese Ausnahme stillschweigend bestehen ließ. Nun hat aber die Kämmereikasse die Steuern an die Kreiskasse abzuführen und mußte die von den Beamten noch nicht gezahlten Steuern vorschießen. Diese Vorschüsse zu zahlen, war die Kämmereikasse nicht mehr im Stande und mußte selbst mitunter lombardiren, um dieselben leisten zu können. Aus diesem Grunde hat der Magistrat obigen Beschluß gefaßt. Daß dieser Beschluß den betr. Beamten unerwartet gekommen ist, dürfte wohl kaum anzunehmen sein, denn es sind s. Z. die Behörden, welche die Steuern ihrer Beamten von den Gehältern abziehen und an die Kämmereikasse einsenden, angefragt worden, ob sie in Zukunft dieselben pränumerando einsenden wollten, was jedoch abgelehnt worden sein soll. Die selbstverständliche Folge davon ist gewesen, daß denjenigen Beamten, welche bis zum 15. November cr. ihre Steuern nicht gezahlt hatten, ein Mahnzettel zugestellt worden ist. Es ist dies also nichts Außergewöhnliches, sondern das, was jeder andre Steuerzahler, der seine Steuern nicht rechtzeitig zahlt, sich auch gefallen lassen muß.

— [Der langersehnte Frost] ist endlich da, und zwar ein ganz respektabler Frost, 7 Grad unter Null! So hatten wir also Recht, wenn wir vermutheten, daß Haparanda uns von seinen 25 Grad Kälte auch etwas verspüren lassen würde. Ob er freilich von Dauer ist, bleibt fraglich; der Mond hatte gestern Abend einen bedenklichen Hof. Die Pelzhändler athmen ordentlich auf; ihnen war angesichts der warmen Feuchtigkeit ordentlich heiß geworden, als hätten sie alle ihre Pelze selber übereinander angezogen, ihr Weihnachtsgeschäft schien zu Wasser werden zu sollen, nun aber sehen sie den Ereignissen mit kälterem Blicke entgegen und wünschen natürlich allen, die sich einen Pelz leisten könnten, noch weit kälteres Blut. Auch die Schlittschuhe, die seit längerer Zeit bereits reihenweise in den Schaufenstern hingen, als hätten sie nur die Bestimmung zu rasten und zu rosten, blicken nun einer froheren Zukunft entgegen, und die hoffnungsfrohe Jugend sieht im Geiste bereits die spiegelblanke Fläche auf dem Grützmühlenteich zum Eislauf eröffnet und darauf in kühn geschweiften Bogen sich tummelnd. Drum wünschen Moritz sich und Max, zu Weihnachten nur Halifax. Und der Schnee ist auch da, wenn auch vorläufig noch in bescheidener Menge. Immerhin ist es aber mit den „grünen" Weihnachten nichts, auf welche man bisher hoffen zu müssen glaubte, und so ist's Recht! Zu Ostern wollen wir Ströme und Bäche vom Eise befreit sehen, zu Weihnachten aber, wenn das Feuer der Nächstenliebe am erwärmendsten wirkt, soll die Natur schlafen, still und friedlich unter ihrer weißen Hülle. Weiße Weihnachten — grüne Ostern!

— [Besitzwechsel.] Zum gerichtlichen Verkaufe des dem Zimmergesellen Goertz gehörigen Grundstücks in Weißhof stand heute im hiesigen königl. Amtsgerichte Termin an. Das Meistgebot mit mit 32 Mk. gab der Besitzer Christian Liedtke aus Gr. Mocker ab.

— [Der Fährdampfer] hat seine Fahrten des starken Eisganges halber eingestellt und hat mit den Fährhäusern den Sicherheitshafen aufgesucht. Die Pendelzüge sind wieder eingestellt, die Fahrzeiten an den bekannten Stellen zu ersehen.

— [Erhängt] hat sich gestern in seiner Wohnung in der Koppernikusstraße der Stellmacher H. Da derselbe seit Jahren Spuren von Tiefsinn gezeigt hat, ist anzunehmen, daß derselbe die That aus Lebensüberdruß begangen hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die Weichsel treibt stark mit Eis. Heutiger Wasserstand 0,17 Mtr.

Kleine Chronik.

* Geschichte eines Grafensohnes. Vor einigen Jahren entlief Dominico Zuncada, der Sohn eines Grafen, dem ein standesgemäßes Vermögen zur Verfügung steht, dem Hause seiner Eltern in Rom, weil es ihm nicht möglich war, sein Leben nach ihren Wünschen einzurichten und deshalb mit ihnen in beständigem Zwist lebte. Er ging nach Amerika, versuchte es bald hier, bald dort, vermochte sich jedoch keine Existenz zu gründen und mußte schließlich zufrieden sein, als er im Palace-Hotel zu San Franzisko eine Stelle als Küchenjunge fand. Schneller, als man vermuthen sollte, fand sich Dominico in sein Schicksal. Darum that er seine Pflicht, setzte seinen Ehrgeiz darein, Messer und Gabel untadelig zu säubern und war den anderen Küchenjungen ein guter Kamerad. Es hat aber doch alles besser gewendet, als Dominico zu hoffen wagte. Vor einiger Zeit landete Graf Carlo Gatti auf der Rückkehr von Yokohama in San Franzisko. Er erinnerte sich hier aus der Heimath, daß sein Neffe Dominico Zuncada in den Vereinigten Staaten verschollen sei, nahm sich vor, nach ihm zu forschen und zwar seine Recherchen gleich hier in San Franzisko zu beginnen. Er bediente sich zu diesem Zweck der Journalreporter, welche in den Blättern von San Franzisko eine genaue Beschreibung des Onkels und des Neffen, wie dieser einst ausgesehen hatte, gaben und damit auch den Zweck erreichten. Der Oberkellner des Palace-Hotels las nämlich die Notiz in den Blättern und sofort schoß es ihm durch den Kopf, daß der gesuchte Neffe kein anderer sein könne, als der Küchenjunge Dominico, von dem er wußte, daß er aus Italien sei und der durch seine guten Manieren sich recht vortheilhaft von seinen Berufsgenossen abhob. Schnell ging er nach der Küche und gab dem Dominico das Blatt zu lesen. Dieser erbleichte, sowie er einen Blick auf dasselbe geworfen hatte und bestätigte die Vermuthung des scharfsinnigen Oberkellners, der auch alles weitere veranlaßte, damit sich Dominico dem Onkel in einigermaßen standesgemäßer Weise präsentiren könnte. Der Onkel war kreuzvergnügt über den wiedergefundenen Neffen, dem er die angenehme Mittheilung machen konnte, daß Dominico von seinem Vater zum Erben des ganzen Vermögens und des Grafentitels eingesetzt sei. Dominico ging in seine Küche zurück, um sich von seinen braven Arbeitsgenossen zu verabschieden, dann fuhr er mit dem Onkel nach New-York, von wo sie sich nach Genua einschifften. Dem ehemaligen Küchenjungen werden von der Familie und den Freunden in Rom große Feste vorbereitet.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Dezember.

Fonds still.

		21.12.	19.12.91.
Russische Banknoten		200,50	200,85
Warschau 8 Tage		199,60	200,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,20	98,10
Pr. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	61,90
do. Liquid. Pfandbriefe		60,20	60,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,30	94,20
Diskonto-Comm.-Antheile		171,00	170,90
Oesterr. Creditaktien		153,10	152,90
Oesterr. Banknoten		172 60	172,50
Weizen:	Dezbr.-Jan.	227 00	226,25
	April-Mai	224 00	223,50
	Loco in New-York	1 d $7^9/_{10}$ c	1 d 7 [illegible]/10 c
Roggen:	loco	242 00	241,00
	Dezbr.	247,50	245,75
	Dezbr.-Jan.	241 00	239,70
	April-Mai	232,00	231,50
Rüböl:	Dezbr.	61,00	61,60
	April-Mai	60,30	60,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,60	70,80
	do. mit 70 M. do.	51,10	51,30
	Dezbr.-Jan. 70er	50 80	51,00
	April-Mai 70er	52,00	52,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,50	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Verkaufslokal: Culmerstrasse Nr. 1.

Der große Danziger Pelzwaaren-Ausverkauf

dauert nur bis zum 24., Abends, bis dahin verkaufe, um vollständig zu räumen, meine hier bekannt gute Prima selbstangefertigten Pelzwaaren jeder Art, jetzt 25% unter dem Selbstkostenpreise.

Diese bis jetzt unerreicht billigen Preise geben dem geehrten Publicum Gelegenheit, noch Einkäufe in Pelzwaaren zu machen.

Achtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.



Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere innig geliebte, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Auguste Horst

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 19. Dezember 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die **Weihnachtszeit** bringt in empfehlende Erinnerung:

Geschenk-Literatur

wie **Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen, Romane** etc. etc.



Reichste Auswahl in **Jugendschriften** und **Bilderbüchern** für jedes Alter.

Papier-Ausstattungen in allen Preislagen.

Kalender, Glasbilder, Photographien etc.

Verlag des „**Album von Thorn**" in Cabinet u. Visite.

Billiges Weihnachtsgeschenk!! Shakespeare's Werke,

herausgegeben von der Shakespeare-Gesellschaft und in **bester Uebersetzung von Schlegel u. Tieck** elegant gebunden

nur 3 Mark

vorräthig bei

E. F. Schwartz.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein gut sortirtes **Bürstenwaaren-Lager**, in



Kleider-, Kopf-u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Roßhaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger ꝛc. Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Gerberstraße 35.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier findet am 24. Dzbr. 1891 wie folgt statt:

a. im Wilhelm-Augusta-Stift Nachmittag 4 Uhr,

b. im Waisenhause Nachmittags 5 Uhr,

c. „ Kinderheim „ 5½ „

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn, den 21. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam

wonach **Wassereimer pp.** auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 M., im Unvermögensfall verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 18. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 20. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 762 die Firma **A. Majewski in Thorn**, Fischerei-Vorstadt, gelöscht.

Thorn, den 11. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung

Sonntag, den 27. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße,

wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl für den Vorstand gemäß § 30 des Kassenstatuts.
3. Wahl eines Rechnungsausschußmitgliedes.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse. F. Stephan.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Maaser** hierselbst, Neustadt,

eine offene Britschke, ein Paar complette Geschirre, ein Paar Glockengeläute

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Grösste Auswahl in Papier-Confection

bei

E. F. Schwartz.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab

werde ich in dem Geschäftslokale Neustädt. Markt Nr. 20, wegen Aufgabe des Geschäfts

verschied. Colonial-Waaren und Getränke, als: Kaffee's, Zucker, Cognac, Arrac ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

10 000 Mk. u. 6000 Mk.

sofort zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 9, II.

Billigste Bezugsquelle.

C. PREISS, Uhrenhandlung, Culmerstraße Nr. 2.

Grösstes Lager Uhren aller Art.

Corallen und Granaten verkaufe zum **Selbstkostenpreise. Musikwerke** in überraschender Auswahl, tausende Muster **Uhrketten** in allen Metallarten.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden bei mir auf das sauberste und billigste nur von Gehilfen, nicht von Lehrlingen, welche an denselben etwas lernen sollen, unter Garantie ausgeführt.

Mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

befindet sich **von heute ab** im Hause

Breitestraße Nr. 19,

vis-à-vis von Kaufmann **C. A. Guksch.**

W. Romann, Fleischermeister.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

eine große Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe

bedeutend unterm Einkaufspreise

das **Manufacturwaaren u. Wäschemagazin**

M. Kulesza,

Altstädtischer Markt

(früher S. Weinbaum & Co.)

Großer Weihnachtsausverkauf

in

Spielwaaren, Puppen aller Art, Galanterie-, Bijouterie- & Lederwaaren

zu außerordentlich billigen Preisen.

Max Cohn, Thorn.





Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts

bestehend aus

Herren- und Knaben-Confection.

Herren-Paletots	von Mk.	12—36,
Herren-Anzüge	„ „	12—45,
Jagdjoppen	„ „	8—18,
Reisemäntel	„ „	12—36,
Beinkleider in Wolle	„ „	4—10,
Knabenanzüge	„ „	4—10,
Knaben-Paletots	„ „	3—12.

Sämmtliche Artikel gebe ich unterm Selbstkostenpreise ab.

Aron Lewin, Culmerstr.

Billige Preise!

Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8,

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein bedeutend vergrößertes Lager in:

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Korall- und Alfenide-Waaren

in nur guten Qualitäten.

Bestellungen auf Neuarbeiten und Reparaturen

werden in **eigener Werkstatt** sauber u. schnell ausgeführt u. billigst berechnet.

Altes Gold u. Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8,

Große Auswahl!

Hochzeitsgeschenke! Pathengeschenke!



Stahlbahnwerke Freudenstein & Co.

Centrale: Berlin N.W.

Filialen:

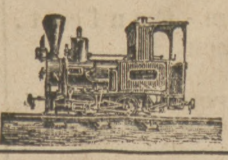
Breslau, Hamburg, Dortmund, Köln, Leipzig, Posen, Wien,

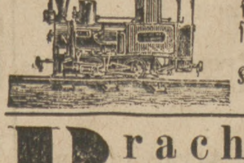
Königsberg i. Pr., Bahnhofstrasse 14.

Verkauf und Vermiethung

von completten Gleisanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.







Fuhrwerksbahnen, Waldbahnen, Anlagen für Ziegeleien, Brennereien, Locomotiven, sämmtl. Ersatztheile. Alles sofort lieferbar. Coulanteste Zahlungsbedingungen. Kostenanschläge und illustrirte Preislisten gratis und franco.



Prachtwerke

in **grösster Auswahl:**

Schiller-Gallerie; Göthe-Gallerie; Hermann und Dorothea, Faust; Sommernachtstraum, Oberhof, Immensee, zerbrochene Krug, Prinzenmärchen, moderne Kunst, Königs-Idyllen etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Pfandleihgeschäft,

Bromb. Vorst., Mellinstraße 78.

Verloren!

Ein schwarzes Email-Armband mit Perlen ist Dienstag Abend zwischen Stadtbahnhof und Altstädtischem Markt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Jacobstraße 7 bei Stadtbaurath **Schmidt.**

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst. Ueberall vorräthig.**

Gutsingende Kanarienhähne,

ff. Nachtigallschläger, Hohlroller, Glucker, Klingelroller u. s. w.,

im Preise von 8—10 Mk., empfiehlt

A. Grundmann, Breitestr.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 22. Dezember 1891, Abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

Herren Pfarrer Rühle und Keller.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 299 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Dienstag, den 22. Dezember 1891.

Provinzielles.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

+ **Strasburg**, 19. Dezember. (Weihnachtsbescheerung. Submission. Typhus.) Der vaterländische Frauenverein veranstaltet eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder aller Konfessionen am 22. d. M. Der Kostenaufwand für die beschafften Kleidungsgegenstände ist der diesjährigen Bedürftigkeit wegen entsprechend höher bemessen worden. Am nächsten Tage findet eine besondere Christbescheerung an die armen katholischen Schulkinder durch ein Komitee von Wohlthätern und Kinderfreunden statt. — Die Lieferung verschiedener Geräthe und Ausstattungsgegenstände für die neue Infanterie-Kaserne, auf ungefähr 26 000 M. veranschlagt, wird von der hiesigen Garnisonverwaltung ausgeboten. Der Eröffnungstermin der schriftlich einzureichenden Offerten ist auf den 11. Januar 1892 anberaumt. — Neben der Influenza tritt jetzt auch der Typhus unter den in Bürgerquartieren untergebrachten Soldaten auf. An letzterer Krankheit verstarb vor 6 Tagen ein Sohn Pommerns. Den betrübten Eltern konnte trotz flehentlicher Bitten der Wunsch, die Leiche nach der Heimath zu transportiren, wegen der Ansteckungsgefahr nicht erfüllt werden. Der gestrige Besuch des Herrn Generalarztes Dr. Böhme dürfte wohl mit der zunehmenden Zahl von Erkrankungen und Todesfällen in der Truppe im Zusammenhang stehen.

Dirschau, 18. Dezember. (Heilsarmee.) Die Abgesandten der Heilsarmee, der Kommissär Railton und sein Stabs-Kapitän Junker (ein Deutscher), die gestern im „Deutschen Kaiser" eine Versammlung abhielten, werden zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß in Dirschau für ihre Thätigkeit kein günstiges Feld ist. Die Versammlung war, wie die „D. Ztg." berichtet, von ungefähr 70 Personen besucht, von denen die meisten wohl nicht aus Interesse und Neigung für die Sache gekommen waren, sondern aus Neugierde. Der Kommissär eröffnete die Versammlung mit Gesang, Gebet und religiösen Betrachtungen, wobei er als Ausländer häufig ganz unverständlich blieb. Darauf erging sich der Stabs-Kapitän Junker in längerer Ansprache über die Entstehung, die Zwecke der Heilsarmee, ihre Erfolge in Deutschland und über seine eigene „Rettung". Trotz häufiger Unterbrechungen durch die anwesenden Zuhörer wurde die Versammlung zu Ende geführt. „Rekruten" meldeten sich offenbar nicht. Die angebotenen Liederbücher und sonstigen Schriften wurden von einzelnen gekauft. Das Liederbuch enthält viele Lieder in schwulstiger Form und ohne Poesie, meist nach bekannten Volksmelodien wie z. B.: „Wer will unter die Soldaten".

Danzig, 19. Dezember. (Schiffbruch.) Das Wrack des neulich gestrandeten Dampfers Viktoria ist zertrümmert. Die gesammte Mannschaft, welche das Schiff in Booten verlassen hat, ist bisher verschollen, und offenbar umgekommen.

Stralsund, 19. Dezember. (Brücke nach der Insel Rügen.) Die Frage einer festen Verbindung zwischen der Insel Rügen und dem pommerschen Festlande ist schon häufig Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Wie mitgetheilt wird, steht die Verwirklichung dieses für alle Theile höchst wichtigen Projektes nunmehr in kürzester Zeit bevor. Schon dem nächsten Landtage soll eine diesbezügliche Vorlage zugeben. Die Brücke soll zugleich für Eisenbahn, Fuhrwerke und Fußgänger eingerichtet werden.

Usch, 19. Dezember. (Ein gefährlicher Spitzbube.) In einer der vergangenen Nächte bemerkte der Ackerwirth Miroslaw einen Mann, der sich mit verschiedenen, offenbar von dem Gust'schen Gehöfte gestohlenen Gegenständen entfernte. G. machte sich so schnell wie möglich daran, den Dieb zu verfolgen und holt ihn auch in dem nahen Wäldchen ein. Es war ein Handwerksbursche, der den Tag vorher im Dorfe gebettelt und sich Josef Schultz nannte. Gust nahm ihm die gestohlenen Gegenstände ab und prügelte ihn durch. Der Dieb ließ sich dies zuerst ruhig gefallen, dann zog er aber plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß auf G., glücklicherweise jedoch ohne zu treffen. Als letzterer sich von seinem Schreck erholt hatte war der saubere Patron, wie die „O. Pr." berichtet, im Busche verschwunden.

Kleine Chronik.

* Eine Frau zu Festungshaft verurtheilt. In Leipzig standen am Nachmittage des 9. Juli Angehörige der studentischen Verbindung „Normannia" und „Grimmensia" in einer Privatwohnung der Fleischergasse auf der Mensur mit geschliffenen Schlägern. Nachdem zwei Kontrahagen und eine Bestimmungsmensur ausgefochten waren und sechs blutige Köpfe Zeugniß für den Ernst der Situation ablegten, wurde ein Schutzmann durch das Klappern der Schläger aufmerksam, und alsbald waren die Studios „geklappt". Wegen Zweikampf angeklagt, wurden jetzt sechs Theilnehmer zu je 3 Monaten Festung verurtheilt; die Wirthin aber wird ihnen wegen Beihilfe für einen Monat auf Königstein Gesellschaft leisten.

* Ueber den Charakter der Schußwunden in einem künftigen Feldzuge äußerte sich auch Professor Bardeleben in einer Vorlesung über Chirurgie dahin, daß das, was die Theorie voraussehen ließ, sich bestätigt habe, nämlich daß das moderne Geschoß wegen seiner verschwindend kleinen Deformation, die es erleidet, und wegen seiner großen Durchschlagskraft einen einfachen runden Schußkanal ohne Zersetzung der Weichtheile mache. Der berühmte Gelehrte berichtete über zwei Fälle von Verwundungen, die durch das neue Geschoß unseres Infanterie-Gewehrs herbeigeführt waren, und die demselben zur Beobachtung vorgelegen haben. In dem einen Falle hatte der Posten vor der Reichsdruckerei in der Oranienstraße auf einen Mann geschossen. Das Geschoß war durch das Kniegelenk desselben gegangen. Der Mann ist antiseptisch behandelt und so geheilt worden, daß die Beweglichkeit seines Kniegelenkes keinen Schaden genommen hat. In dem andern Falle, der beobachtet worden ist, hatte die Kugel den Knochen nicht getroffen, in einem solchen Falle ist nun die Verletzung noch unschuldiger als eine Stichwunde. Der Posten vor dem Museum schoß auf davonlaufende Leute. Die Kugel ging aber über diese hinweg und traf eine an der Ecke des Rothen Schlosses stehende junge Dame, die in Unterhaltung mit einem jungen Herrn war, in den Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Nach Anlegung eines antiseptischen Verbandes hat die Wunde keine Behandlung weiter gebraucht. Als der Verband nach einiger Zeit abgenommen wurde, war die Dame vollständig geheilt.

* Einen eigenartigen Lotteriegewinn erhielt dieser Tage ein Herr zugesandt, welcher im Sommer, während eines kurzen Aufenthalts in Zwickau, für 1 M. ein Loos in einer dortigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gekauft hatte und davon benachrichtigt war, daß auf seine Nummer ein „großer" Gewinn gefallen sei. Neulich kam nun eine mit 3 M. 50 Pf. Porto belastete riesengroße Kiste bei dem glücklichen Gewinner an. Als derselbe sie öffnete, fand er darin eine große metallene Kirchthurmspitze, welche eine erzgebirgische Blechhütte für die genannte Industrie-Ausstellung gestiftet hatte.

* Selbstmord in einer Kirche. Am Donnerstag Abend erschoß sich im Stephans-Dom in Wien ein junger Mann durch zwei Revolverschüsse. Der Lebensmüde, der vor 6 Uhr in die Kirche gekommen war, hatte sich auf den Eckplatz einer Bank beim Franziskus-Altare im rückwärtigen Theile des Domes gesetzt. Einige Zeit schien er in Andacht versunken. Als der Priester geschlossen hatte und die Kirche fast leer war, zog der Einsame einen Revolver aus der Tasche und feuerte zweimal gegen seine linke Brustseite. Er traf das Herz und sank todt von der Bank auf den Boden. Man brachte den Selbstmörder in die Sakristei, die Aerzte jedoch konnten nur den Tod des Mannes konstatiren. Nach Visitenkarten, wie auch nach dem Militärpasse, die er bei sich trug, dürfte der Selbstmörder, so berichtet die „Neue Freie Presse", der 28jährige Alfred Schuster, Buchhändler aus Oschatz in Sachsen, sein. Erzbischof Dr. Angerer nahm noch im Laufe des Abends die Neukonsekrirung der Kirche vor. Der Dom blieb geschlossen, und nur der Lichterschein, der durch die hohen Bogenfenster nach außen drang, gab von dem Einweihungsakte Kunde. Der Selbstmörder dürfte erst vor einigen Tagen nach Wien gekommen sein, sein Logis konnte noch nicht festgestellt werden. In einer Börse, die man bei ihm fand, war kein Geld enthalten; eine Brieftasche schloß außer einigen Zehntel-Loosen der sächsischen Klassen-Lotterie nur noch einen Zettel mit folgenden Versen in sich:

Liebesgram, Heimweh und außerdem Schulden
Lassen nicht länger mich's Leben erdulden;
D'rum ging ein ich zur ewigen Ruh' —
Hilflos, müd' und traurig schließ' die Augen ich zu.

Da unmittelbar nach Verübung des Selbstmordes ein Fiaker an dem Portale der Kirche hielt, aus dessen Kupee eine elegante Dame hastig stieg, die aufgeregt in den Dom eilte und sich sehr angelegentlich und auffällig nach den Einzelheiten des schrecklichen Vorfalles erkundigte, wird angenommen, daß der Selbstmörder in irgend welchen Beziehungen zu dieser Dame gestanden und sie brieflich von seinem Vorhaben unterrichtet habe, daß die Dame jedoch zu spät gekommen sei, um dasselbe verhindern zu können.

* Von dem Verlauf eines Lynchgerichts in Arkansas berichtet den wahrheitstreuen Angaben amerikanischer Quellen gemäß der „Juristische Humor" (herausgegeben von E. O. Hopp, Verl g von Fr. Pfeilstücker, Berlin) wie folgt: „Gentlemen", sagte der Colonel, während er unter einem Baumast stand, von dem ein Strick herabbaumelte. „Ich muß meine Unschuld betheuern; ich habe den Maulesel nicht gestohlen. Ich bin über einen kleinen Diebstahl erhaben. Ich weiß, daß Euch Allen die Wohlfahrt der Gemeinde am Herzen liegt, und tadle Euch nicht, aber es giebt Zeiten, wo wir alle zu voreiligem Handeln geneigt sind. Wenn ich den Maulesel gestohlen hätte, würde meine Schuld mich niederdrücken und ich Euch selbst bitten, mich in summarischem Verfahren aus der Welt zu schaffen." — „Der Maulesel wurde bei Euch gefunden," sagte der Anführer des Haufes. — „Sehr wahr, nein lieber Herr!" — „Sprang er etwa auf Euren Bodenantheil?" — „Nein, mein Herr; ich selbst geleitete ihn zu den Grenzen meines Anwesens." — „Habt Ihr ihn gekauft?" — „Gentlemen, ich hoffe, daß Ihr mir Gelegenheit zu einer Erklärung gebt. Der fragliche Maulesel war das Eigenthum eines unserer besten Mitbürger, des Majors Regleberry. Vor einiger Zeit wechselten der Major und ich einige Worte unhöflicher Natur. Ich deutete an, daß mir das Blut des Majors hoch willkommen wäre, und der Major sagte, daß es ihm Vergnügen bereiten würde, mir die Gedärme austreten zu lassen. Well, wir trennten uns in vollkommenster Uebereinstimmung miteinander. Ich war ihm, wie man sagt, „über" und befreite ihn von der Decke seines Schädels. Er ritt damals auf einem Maulesel, und als er herabfiel, sah ich, daß das Thier nicht länger mehr von Nutzen für ihn sein konnte, und nahm es in meine Obhut. Nun, wenn ich auf diese Art aus dem Sattel gehoben worden wäre, würde ich nichts einzuwenden gehabt haben, wenn der Major sich mein Pferd angeeignet hätte." Eine inhaltsschwere Pause. Dann sagt der Anführer des „Mob": „Ich hoffe, Sir, daß Ihr uns entschuldigen werdet, wir glaubten, daß Ihr den Maulesel gestohlen habt, Eure Auseinandersetzung ist sehr zufriedenstellend, und ich hoffe, Ihr werdet uns nichts nachtragen. Laßt uns Alle Einen auf die Lampe gießen."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Feuilleton.

Der liebe Gott zieht durch den Wald.*)

Von P. K. Rosegger.

„Der liebe Gott geht durch den Wald!" — so singt ein altes Lied, aber eine alte Erfahrung zeigt, daß er im Walde nicht Jedem begegnet. Die Rehe und Hirsche vielleicht sehen ihn, fürchten ihn aber nicht — er geht ohne Büchse um. Der Pecher-Lenz, im Walde geboren und den Wald seit vierzig Jahren durchstreichend, ist, wie er meint, dem lieben himmlischen Waldgänger noch nicht ein einziges Mal begegnet, wohl aber Manchem, vor dem er fluchend ausgerufen: „Das ist des Teufels!" oder: „Hol's der Teufel!" Und doch! Auch der Lenz hat's erfahren: „Der liebe Gott geht durch den Wald."

Sein — des Pechers — Haus steht tief im Walde; Alles um dasselbe strebt in wilden Büschen und hohen Stämmen himmelwärts, und auf den Wipfeln klingt die Luft — nur das Haus kriecht auf dem Sande, und seine Kammern sind düster. Bis ins dreißigste Jahr war der Lenz ein armer Pechersbursche gewesen; dann nahm er sich ein Weib und war nun der arme Pechersmann geheißen. So groß war der Unterschied.

Seinem Vater ists nicht viel besser ergangen. Der ist Waldhüter gewesen, aber von dem hochgelobten Walde war nur das Bitterste sein eigen — das Pech (Harz). Doch ließ sich's dabei leben; die Pecher, wohlgemerkt, die ledigen, pfeifen beim Baumschaben heitere Liedchen, und die Terpentiner haben mitunter so schlecht nicht gezahlt. Das Handwerk ernährt seinen Mann — aber nur den Mann, nicht etwa auch noch Frau und Kinder.

„Bei Euch in der Waldhütte sollte der Cölibat sein," sagte einst ein fremder Jäger zum Pecher-Lenz.

„Was ist denn das für ein Ding?" fragte der Lenz; „ist's was zum Essen oder zum Ankleiden?"

Als sich der Fremde näher erklärte, wurde der Lenz fast aufgebracht. Sein ganzes Glauben, Lieben und Hoffen geht auf Weib und Kind. Er selber ist so viel als Bettelmann. Wenn er im Walde ein grünes Reis auf seinen Hut steckt — es ist fremdes Gut. Die Hütte, in der er wohnt, steht auf dem Boden des Herrn Gallheim und ist gebaut aus dem Holze des Herrn Gallheim. Nur Weib und Kind sind sein eigen. Gallheim ist ein flinker Jäger und fröhlicher Lebemann, und ein kleiner Scherz mit der drallen, biederen Pecherin — warum nicht? Anderer Meinung ist der Lenz; der hat dem Gutsheren darüber etwas Grobes gesagt. Grobsein aber ist nichts für einen armen Teufel; der muß allemal Süßwurzeln kauen, wenn er mit dem „gnädigen Herrn" spricht.

Nun, der Lenz hat eben gethan, wie er gethan hat — wie ich auch thäte, an seiner Stelle — und so ist ihm eines Tages ein großer Brief ins Haus gekommen. Der Lenz kann nicht lesen, aber sein Weib hat die unselige Kunst gelernt; er knittert mit Mühe das feine Zeug auseinander; das Blatt bleibt kleben an seinen harzigen Fingern: „Alte, geh', schau', was da drauf steht."

Da drauf stand Solches:

„An Lorenz Hackbretter im Kesselwald. Demselben diene zur Kenntniß, daß von nun ab forstwirthschaftlicher Rücksichten wegen das Pechschaben nicht mehr gestattet ist. Dawiderhandelnde verfallen der Strenge des Gesetzes.

Der Oberförster,
im Auftrage des Herrn von Gallheim, Gutsbesitzers."

So hatte das junge Weib gelesen.

„Nu?" sagte der Lenz, „und sonst nichts mehr? Der paar Worte wegen das sündhafte viele Papier?"

Er steckt die Hände in die Hosentaschen, ging in den Wald und brummte. „Nicht mehr gestattet! Forstwirthschaftlicher Rücksichten wegen, oder wie das Zeug heißt! Nun ja, die Sach' muß einen Namen haben! Allfort hab' ich Acht gegeben auf den Stamm; dieser schöne Wald, wie er heute dasteht, unter der Pechschabe ist er aufgewachsen. Und jetzt auf einmal ist's ein Verbrechen. Sakra, was heb' ich jetzt an!"

Gelernt hat er nichts. Wurzeln- und Kräutergraben ist noch das Einzige; aber wenn er des Abends heimkehrt von seinen gefährlichen Gängen und Klettereien in den Felswänden, ist er trotzig und launisch, und unwirsch stößt e sein Kind, das herzige Magdale, von sich, wenn es, wie sonst, zu ihm herankommt und in süßer Kindlichkeit fragt, was das Reh mache draußen im Walde.

Das Reh draußen im Walde? Das bringt den Lenz auf neue Gedanken. Und eines Tages nimmt er den alten Kugelstutzen aus dem modernen Schranke hervor, schleicht damit hinaus, stellt sich an und siehe, harmlos kommt ein prachtvoller Hirsch mit hohem Geweih herangeschritten. Der Mann fährt mit dem Gewehr zur Wange — da sieht er in den Schaft eingegraben das Herz, aus dem ein Kreuz wächst. Das ist das liebe, traute, alte Zeichen, welches sein Vater so gern in Stab und Stiel seiner Werkzeuge eingegraben hatte.

Ein Kreuz — der Vater ist auch blutarm gewesen; ein Herz — er ist ehrlich geblieben. Das Gewehr entsinkt der Hand des Mannes, und der Hirsch läuft flink über die Matte hin.

Ein Herz und ein Kreuz! Er hat Weib und Kind und wird sie mit Kräuter- und Wurzelgraben in Gottes Namen ernähren.

Was geschah? Die Hirten thaten sich zusammen und verklagten den Wurzelstecher, daß er den Grasboden verwüste. So wurde ihm auch dieses untersagt, und er ging verloren in den Wäldern umher und wußte nicht, was beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus P. K. Rosegger's „Gesammelten Werken", mit Erlaubniß von A. Hartleben's Verlag, Wien. — Die echt volksthümlichen, sittenreinen, gemüthreichen und humorvollen Schriften P. K. Rosegger's seien nseren Lesern hiermit wiederholt warm empfohlen.

Neue frz. Wallnüsse,
Sic. Lambertnüsse,
gr. ausgesuchte
Marzipanmandeln,
ff. Puderzucker,
Livorneser Succade
empfiehlt
Heinrich Netz.

Von 189ler Ernte empfiehlt:
Feinste franz. Wallnüsse,
„ Lambert- u. Para-Nüsse,
„ Traubenrosinen u. Feigen,
„ Maroccaner Datteln,
„ Schaalmandeln à la Prinz.,
„ Sultaninen und Eleme-Rosinen,
„ Tafeläpfel, Apfelsinen,
ferner:
Baumbehang in 1/1 Kilo-Kistchen, v. 1,20 p. 1/2 Kilo an,
Tannenbaum-Bisquits,
„ Lichte,
Dresdener Pfeffernüsse,
Königsb. Randmarzipan, per Pfund 1,40 Mk.,
Theeconfect, p. Pfd. 1,60 Mk.,
Macronen 2c.
empfiehlt
Die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11.
NB. Leichte Weintrauben-Körbe zum Postversandt daselbst zu haben.

Weihnachts-Bisquits
in reicher Auswahl, von 1–2 M. pro Pfd.
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Neues türk. Pflaumenmus,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Cath.-Pflaumen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
eingem. Früchte,
sowie sämmtl. Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Königsberger
Randmarzipan,
per Pfund Mk. 1,40,
Theeconfect,
per Pfund Mk. 1,60,
Marzipan-Baumbehang,
von 1,20 Mk. per Pfd. an,
empfiehlt
Erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11 und Schuhmacherstrasse 2.

Die beliebte Eßkartoffel
„Schneeflocke"
ist wieder eingetroffen.
Amand Müller, Culmerstraße.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine Hauspantoffeln „nicht" die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Pferdedecken,
Strohsäcke, Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfäden, verschiedene Sorten Leinwand, Schürzen, Matratzendrell, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Cocosläufer, sowie wollene Läufer, Teppiche und Tischdecken empfiehlt billig
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.



Sarg's KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne. – Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel. – Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft. – Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend. – Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt. – Sarg's Kalodont ist bei Hof u. Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch. – Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen. – Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pf. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Sarg's Kalodont ist echt zu haben bei **Anders & Co.,** Brückenstraße 18, Drogen und Parfümerien.

Gegen Kälte und Nässe sicher zu empfehlen!!
Filzschuhe in allen Sorten und Grössen,
Gummischuhe, nur ächte Russen,
Weimarische Jagdstiefel für Herren,
Jagdmützen in allen Formen.
Herren- und Knaben-Filzhüte
in den modernsten Farben und Formen.



Gustav Grundmann,
Hutmachermeister,
wohnhaft bei Hrn. **Dietrich & Sohn.**

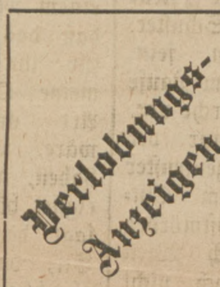
Thorn, Tapisserie-Waaren. Thorn,
Breitest. 23. A. Petersilge. Breitest. 23.

Stickereien auf Canevas: **Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche** etc. **Haussegen,** vorgezeichnet u. fertig. Angefangene u. ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet etc., **Tisch- u. Salonläufer, Parade-Hand-Tücher, Nacht-Taschen, Taschentuchbehälter etc.**

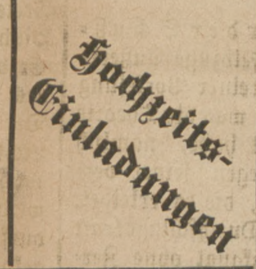
Geschnitzte Holzwaaren als: **Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice. Korbwaaren. Plüschgegenstände,** fertig u. zur Stickerei eingerichtet, **Cigarren- u. Brieftaschen.**

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Geschäfts-Aufgabe.
Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.
Verkaufe mein aufs beste **sortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.
M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.
Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.



in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigtschnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Central-Bier-Depot
von
Plötz & Meyer, Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 11 (früher 257).
Alleinverlag für Thorn und Umgegend von:
Münchener Augustinerbräu,
Königsberger (Schönbuscher) Märzen- und Lagerbier,
Kulmbacher Exportbier (Carl Petz, Kulmbach),
Doppelmalzextractbier, mit und ohne Eisenzusatz (Brauerei Boggusch Westpr.)
Niederlage von:
Münchener Löwen- & Spatenbräu, echt engl. Porter, Kulmer und Kuntersteiner Lagerbier, in Gebinden und Flaschen von 3/8 (nicht 3/10) Liter Inhalt.
Vorzüglich entwickeltes Grätzerbier.
Selterser und Sodawasser.
Sämmtliche Biere flaschenreif; Lieferung frei ins Haus.

Bei einer älteren deutschen, bestfundirten Versicherungs-Gesellschaft findet ein tüchtiger, solider Geschäftsmann, der hauptsächlich in den **Handwerker- und Arbeiterkreisen** bekannt ist, dauernde und
gut honorirte Stellung.
Offerte sub Chiffre **L. 3866** befördert **Rudolf Mosse,** Leipzig.

Berliner
Rothe + Lotterie.
Hauptgew. 150000 M.
4119 Geldgewinne.
Zieh. am 28. December cr.
a Loos 3 M., 10/1 M. 29,50.
Anth.: 1/2 1,75 M., 10/2 15 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M.
Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,**
Potsdamerstrasse 71.
Telegr.-Adr.: „HauptrefferBerlin".

150000 Mk.
1. Haupt-Gewinn der Berliner
Roth. + Lotterie
à Loos 3 Mk., 1/2 1,50, 1/4 1 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf.
Ziehung 28. December 1891.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Teleg.-Adr.: Dukatenmann.

Ein heizbarer Keller zu vermiethen **Klosterstraße 4.**

Neustadt, Bache Nr. 20, ein **Pferdestall** für 2 Pferde zu vermiethen. **C. Schütze.**

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Bürstenwaaren
empfiehlt in großer Auswahl, als:
Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Möbelbürsten, Kleider- und Wichsbürsten etc.
zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann, Schillerstr.

Breitestraße Nr. 32
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromberg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche
Wohnung
in der ersten Etage Gerechtestr. 122/123 für 650 Mark zu vermiethen.
J. Murzynski.

Eine Wohnung in der 1. Etage vom 1. April zu verm. Neustädt. Markt 12.

Eine mittlere Parterrewohnung in der Stadt wird gesucht. Offerten unter **P. G.** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

1 große Wohnung, auch getheilt, billig zu vermiethen bei **Henschel,** Seglerstr. 10.

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

1 fl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20.

1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, **Breitestraße,** 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 40

Culmerstraße Nr. 12
von sofort zu vermiethen:
I. Etage: Herrschaftl. Wohnung (ev. getheilt)
III. Etage: Mittelwohnung, 3 Zim. u. Zub. durch Büreauvorsteher **Franke.**

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen.
Werner.

Die renovirte Wohnung, Hinterhaus, 3 Stuben, Küche und Zubehör vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstr.

Drei mittlere Wohnungen per April, eine event. möblirt schon per Januar n. J. in meinem Hause zu verm.
F. Gerbis.

„Waldhäuschen" mehrere gut mbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, billig zu vermiethen.

Schillerstr. 6, 1, möblirtes Zimmer zu verm.

1 fl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

2 unmöbl. **Zimmer,** renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Ein fr. m. Z. n. v. bill. z. verm. Schillerstr. 5.

Ein fl. m. Z. m. P. b. z. v. Gerstenstr. 13.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

Klein möbl. Zimmer ist an 1 Herrn od. Dame bill. zu verm. Katharinenstr. 3, H. 1, 2 Tr.

1 fr. m. Wohn. z. verm. Gerstenstr. 11, zu erfr. 1.

Möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt 212 (23).**

Kl. P. Z. m. a. o. M. 1. Jan. b. z. v. Gerberstr. 13/15.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Geräumiger Speicherraum, parterre, sofort zu vermiethen. Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Ein Pferdestall
für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Größere Räumlichkeiten
zur Tischlerei oder Schlosserei geeignet, nebst Wohnung, vermiethe Bromberger Vorstadt in meinem Hause. **Carl Spiller.**

Ludwig Leiser, Thorn,
Breitestraße 32,
Mode-Magazin.
Großer
Weihnachts-Ausverkauf
von römischen Capotten, garnirter und ungarnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre; vorjährige Hüte werden, um damit zu räumen, für jeden Preis verkauft.

Gummi-Schuhe,
Gummi-Tischdecken,
Gummi-Puppen,
Gummi-Bälle,
Gummi-Tragbänder,
empfiehlt
Erich Müller Nachflg.
Breitestraße 40.

Schaukelpferde,
Schultaschen, sowie viele andere zu **Weihnachtsgeschenken passende Artikel** empfiehlt billigst
C. A. Reinelt, Brückenstraße.

Pianinos.
Gelegenheitskauf!
Verkaufe mein Lager anerkannt vorzüglicher Instrumente wegen Umbau des Magazins zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
W. Zielke.

Ein Pianino steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt **P. Begdon,** Gerechtestraße 7.

Vorzügliche
Pianinos
preiswerth Schillerstr. 8, 2 Treppen.

Eiserne Geldschränke
mit garantirtem Stahlpanzer billigst bei
Robert Tilk.

Wattirte Räder
von **12 Mk.** an,
Seidne Plüsch-Jaquetts
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Gustav Elias.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Schlittschuhe,
neuester Construktionen, zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Meyer.

Puppenwagen
empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Ein neuer
Verdeckwagen,
4sitzig, ist für 700 Mark verkäuflich in **S. Krüger's** Wagenfabrik.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.